

JOURNAL

Pforzheim im Mittelalter

PFORZHEIM. Vor der Sommerpause entführt die neu ins Leben gerufene Veranstaltungsreihe „Montagabend im Archiv“ am Montag, 4. Juni, um 19 Uhr, im Stadtarchiv, Kronprinzenstraße 24 a, ins Mittelalter. Die Referentin Julia Hamelmann skizziert in ihrem Vortrag über „Lücke im Stadtgedächtnis – Zur Geschichte Pforzheims im Mittelalter“ den katastrophalen Quellenverlust Pforzheims. Am 24. September wird die Reihe mit einer Führung durch die Magazinräume des Archivs fortgesetzt. *pm*

– ANZEIGE –

Sommerangebot!



In der Zeit vom **01.06.2012 bis 30.09.2012** gibt es Tickets der Musicals „Ich war noch niemals in New York“ und „Rebecca“ in der Preiskategorie 1 und 2 zum Sonderpreis.

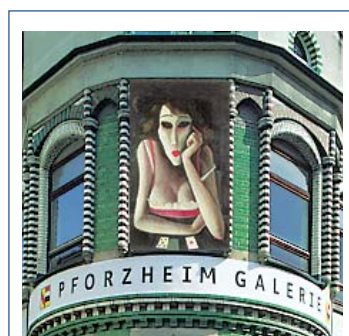
Fragen Sie uns.

KARTENBÜRO

In den SCHMUCKWELTEN Pforzheim Eingang Ecke Kiehnle- und Museumstraße, 75172 Pforzheim
Telefon 07231 1442-442
info@ticket-pf.de www.ticket-pf.de

Singles ab 60 wandern

PFORZHEIM. Die Singles ab 60 treffen sich am Sonntag, 3. Juni, um 10.30 Uhr am Hauptbahnhof Pforzheim, um zu ihrer nächsten Wanderung aufzubrechen. Um 10.59 Uhr geht es mit dem Bus am ZOB Mitte nach Niefern. Gewandert wird zum Hangensteiner Hof. *pm*



Vortrag begleitend zur Sonderausstellung
„Raum ermessen“

Der Darstellung des Raumes seit dem Mittelalter, über die Erfindung der Zentralperspektive in Florenz in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts und der Auflösung bzw. Erweiterung des Bildraums am Ende des 19. Jahrhunderts geht die Kunsthistorikerin **Regina M. Fischer** nach. Dabei beziehen sich die Überlegungen auch auf die in der Sonderausstellung gezeigten Werke des Pforzheimer Künstlers Stephan Wolter und der drei Berliner Künstlerinnen Gaby Taplick, Cécile Dupaquier und Ines Doleschal vor, die um die Themen Bild, Raum und Architektur kreisen.

Mittwoch, 6. Juni, um 19 Uhr

Eintritt 3 Euro, ermäßigt 2 Euro. Anmeldung nicht erforderlich. Mitglieder des Freundes- und Förderkreises der Pforzheimer Galerie e.V. haben freien Eintritt.

PFORZHEIM GALERIE
Kollmar & Jourdan-Haus, Bleichstr. 81, 1. OG
freundes- und förderkreis e.v.
Mit freundlicher Unterstützung der
Pforzheimer Zeitung



1 Hochhaus erhält eins draufgesetzt

Ein besonderer „Eyecatcher“ soll es werden, das wünscht sich auch das Rathaus von dem „Hochhaus“ an der Güterstraße, das als Plattenbau einen tristen Eindruck auch all jenen vermittelt, die mit dem Zug am Hauptbahnhof einfahren – ein Gebäude also, das die Blicke auf sich zieht. „Wir sind jetzt dabei, unsere Pläne zu konkretisieren, um diese dann auch umzusetzen“, sagte dazu Lothar Girrbaach, Geschäftsführer der Pforzheimer Bau und Grund. Der Aufsichtsrat habe dem Projekt bereits zugestimmt.

Dieses stand bereits auf einer Sitzung des Gestaltungsbeirats, als in nichtöffentlicher Sitzung von den Bauherren ausgelotet worden, was an dieser Stelle machbar ist. Fest steht mittlerweile, dass das „Hochhaus“ eine neue Fassade mit neuen Balkonen erhält, dass es zum Niedrigenergiehaus saniert wird, dass farbliche Akzente eingesetzt werden und dass ein weiteres Stockwerk aufgesetzt wird. In dem zwei Penthousewohnungen eingerichtet werden. Wobei das Gebäude mit seinen dann neun Etagen noch nicht unter die Auflagen fällt, die bei einem richtigen Hochhaus unter anderem beim Aspekt der Rettungswege erfüllt werden müssten. Rund zwei Millionen Euro würde die Bau und Grund in ihre künftige Vorzeigebauobjekt investieren.

Als die Wohnungsbaugesellschaft zum Jahreswechsel 2008/2009 die 133 Pforzheimer Wohnungen aus dem Bestand der Eisenbahn-Siedlungsgesellschaft übernommen hatte, gehörte dazu auch das Objekt Güterstraße 30. Schon damals hatte Lothar Girrbaach von der einmaligen Aussicht geschwärmt, die sich vom obersten Stockwerk bietet. Den künftigen Ausblick von einer der beiden Penthousewohnungen bezeichnet er als „gigantisch“.



Ein Plattenbau, bei dem es immer wieder Sanierungsbedarf gab, soll ein attraktiver Blickfang werden: Das „Hochhaus“ an der Güterstraße erhält eine neue Fassade und ein zusätzliches Penthousegeschoss.

ALLERLEI

2 Trio als Festwirte auf der Mess

Hoch hinaus wird es auch auf der Pforzemer Mess gehen, denn so manches Fahrgeschäft verspricht Nervenkitzel in luftiger Höhe. Im geruhameren Riesenrad kann man zudem den Blick über die Stadt genießen. Wird anderswo mit dem Fasching die „fünfte Jahreszeit“ ausgerufen, so kann man dies in Pforzheim durchaus mit dem offiziellen Fassanstich im Festzelt am 15. Juni vergleichen. Ein Vorgeschmack darauf, was bis zum 24. Juni alles geboten wird, vermittelt bereits die Internetseite www.pforzemer-mess.de unter dem Motto „Eintauchen in die Welt der Faszinationen und Illusionen, in ein Märchen aus 1001 Nacht für die Sinne“.

Neben den Fahrgeschäften wird erneut ein vielfältiges Angebot dafür sorgen, dass es, was Essen und Trinken betrifft, an nichts fehlen soll. Wobei nach 40 Jahren eine Ära zu Ende geht: die der Hörmanns als Festwirte auf der Mess. 1972 hatte Max Hörmann mit seinen Kollegen Willi Dihlmann, Arthur Schopf, Erwin Zinser und Hugo Girrbaach die „Arbeitsgemeinschaft Pforzheimer Festwirte“ gegründet, die auch auf anderen Veranstaltungen gemeinsam auftraten. Zuletzt blieb nur noch Max Hörmann übrig, die Tradition wurde schließlich von seinem Sohn Manfred fortgeführt. Aber er wird dieses Mal seine „Grillstube“ nicht mehr aufbauen.

Ein Trio wird nun Manfred Hörmann nachfolgen: Vito Frederico („Goldner Adler“), Henry Wagner („Rössle“ Ottenhausen“) und der Vorsitzende des Hotel- und Gaststättenverbands Pforzheim-Enzkreis, der seit kurzem auf der Burg Liebenzell agierende Reinhard Gallistl, haben sich zusammengeschlossen, um in die Fußstapfen der „Pforzheimer Festwirte“ zu treten.

3 Steine und Platten sind wie Zähne

Die Pflege eines Platten- oder Pflasterbelags ist mit der Pflege der Zähne vergleichbar. Auf diesen Nenner hatte es vor Jahren einmal ein Fachmann gebracht, als er Vertreter der Stadtverwaltung und des Gemeinderats aufgezeigt hat, wie wichtig es ist, nicht zu schludern, wenn es zu Schäden im Belag kommt. Dem Karies bei Zähnen gleich seien nämlich offene Fugen im Belag. Denn der gerate durch diese in Bewegung. Und



Gedränge in den Gassen der Pforzemer Mess – das erhoffen sich die Schausteller und Wirte auch wieder vom 15. bis 24. Juni.



Nicht nur aus denkmalpflegerischer Sicht ist der Plattenbelag auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofs kein Vorzeigestück mehr.

wackele ein Stein, würden irgendwann mal alle wackeln.

Da es so weit nicht kommen soll, sind die zuständigen städtischen Mitarbeiter oder Arbeiter von Baufirmen bemüht, Lücken im Belag rasch wieder zu schließen. Leider lassen sie dabei oftmals das notwendige Fingerspitzengefühl vermissen. Denn statt wieder Pflaster oder Platten zu verlegen, wird oftmals eine bequemere und wohl auch kostengünstigere Lösung gewählt: das Loch wird mit Asphalt, im Volksmund meist als „Teer“ bezeichnet, gestopft. Aus einem einst hochwertig verlegten Belag wird so nach und nach ein Flickenteppich, wie er im Stadtgebiet an vielen Stellen anzutreffen ist.

Als die Deutsche Bahn vor bald zehn Jahren ein Sofortprogramm zur Sanierung des Hauptbahnhofs vorstellte, sollte mit dieser Auffrischungskur wieder ein „attraktives Tor zur Stadt“ geschaffen wer-

den. Dazu zählte auch ein neuer Plattenbelag – den Anforderungen des Denkmalschutzes entsprechend, wieder in vier verschiedenen Farben. Schnell war der jedoch wieder von Kaugummiresten übersät. Und da er nicht gepflegt wurde, gleicht er heute einem ausgesprochen unansehnlichen Vorplatz. Als wegen Leitungsarbeiten jetzt Aufgrabungen vorgenommen wurden, sind nach dem Verfüllen der Baugrube teilweise nicht mehr die Platten in den ursprünglichen Farben verlegt worden, „sondern solche, die den Originalen ähnlich sind, da die Originale beim Hersteller nicht mehr verfügbar waren“, verlautet dazu von Seiten des Auftraggebers, den Stadtwerken. Dies sei aber im Vorfeld mit der Deutschen Bahn so abgestimmt worden. Aber wohl nicht mit der Denkmalpflege. *Thomas Frei*

„Die Wiese muss weg“

Anwohner im Mäuerach finden Grün am Fahrbahnrand gefährlich

JENNIFER KOPKA | PFORZHEIM

Eine hohe Wiese, die die Sicht beschränkt, sorgt für Ärger. „Autofahrer, die von der Meisenstraße auf die Kanzlerstraße abbiegen wollen, haben es schwer, zu sehen,

ob ein Auto von rechts kommt“, sagt Henner Odenwald, der seit über 20 Jahren im Mäuerach wohnt. Beim Mähen der Wiese habe die Stadt zum ersten Mal einen Streifen Grün stehenlassen. Auch die Autos, die von Westen aus Pforzheim kämen, seien bei sonni-

gem Wetter, nur schwer zu erkennen, weil die Bäume Schatten auf die Fahrbahn werfen. „Ich erwarte keine Ampelschaltung an der Kreuzung. Ein Hinweis, dass das eine gefährliche Kreuzung ist, würde genügen“, ergänzt Odenwald.



Erschwerte Sicht von beiden Seiten: Die Einmündung an der Meisenstraße/Kanzlerstraße erhitzt die Gemüter.

Nächste Woche neuer Schnitt

In den vergangenen Jahren seien ihm keine schweren Unfälle an dieser Stelle bekannt, erwidert Jens Hartmann von den Technischen Diensten. Die Wiese würde bis zu dreimal jährlich gemäht. „Das geschieht turnusmäßig. Unsere Mähfahrzeuge haben ihren Plan. Würden sie davon abweichen, rentierte sich das wirtschaftlich nicht“, sagt Hartmann. Vor kurzem sei die Wiese gemäht worden. Der Streifen am Rand der Fahrbahn sei stehengeblieben, weil das Mähgerät nicht so weit reiche. „Die Unimogs, die innerhalb der kommenden Woche die Wiese mähen, kürzen den Streifen.“ Dann sei die Sicht auf Autofahrer, die von Osten die Kanzlerstraße befahren, wieder frei.

Ein Journal für drei Stadtteile



Im Rahmen eines Qualifizierungsprojekts haben sich angehende Bürokommunikationsfachleute und Mediengestalter für die erste Ausgabe eines Stadtteil-Journals für die Ost-, West- und Südoststadt zusammengeschlossen. Herausgeber ist Q-Prints & Services (in der Bildmitte Geschäftsleitungsassistentin Katharina Klugmann). Projektverantwortlicher ist Stefan Birr, und die Redaktionsleitung hat Ina Rau übernommen. Die Zeitung ist Teil des Projekts Komedi, das im Rahmen von LAQuA (ESF-Programm BI-WAQ) stattfindet. Das Heft „Neues aus 3“ widmet sich aktuell der Tafel, dem Alphabetisierungskurs für irakische Frauen, dem Mittagstisch im Familienzentrum Au und der Organisation von „etwas anderen Kindergeburtstagen“. *ol*